



La Ribot, Thami Manekehla Foto: Anne Maniglier

madrid on tour

LA RIBOT «ANOTHER DISTINGUÉE»

Eins muss man ihr lassen. 23 Jahre blieb sich die in Genf lebende Spanierin selber treu. Sie macht, was sie immer tat, auch wenn eine in den 1990er-Jahren geborene Zuschauerin genervt ausruft: «Das ist ja so was von Neunziger!». La Ribot mit feuerroten Locken und der Konzentration einer Zirkusdompteurin ist bekannt für ihre «distinguierten Stücke», kleine Aktionen, die sie streng durchnummeriert mit Titeln versieht wie «Pièce distinguée n°50, Super Romeo Music: Refraction I, No inc, (Materiel Object and Atom™)». Zu sehen sind zwei nackte Herren mit Perücke unter einem weißen Laken. Fuß an Fuß liegen sie da. La Ribot schneidet das Laken entzwei. Kommt sie zur Perücke, schneidet sie auch diese entzwei. Eine kalte Obduktion. Zur Belohnung gibt es «Pièce distinguée n°52»: La Ribot macht einen Kopfstand, spreizt ihre Beine. Die Herren schneiden die ihnen dargebotene Hose der Dame auf und markieren wie Chirurgen eine Schnittlinie von Ferse zu Ferse, über beide Schenkel hinweg.

Natürlich ist das Neunziger. Damals empfand man den Körper als Objekt diverser Zurichtungen oder als eine vom Fortschritt bedrängte Restnatur, mit der willfährig, aber auch erotisch herausfordernd umgegangen wurde. La Ribot, einst verheiratet mit Gilles Jobin – beide prägten entscheidend das Gesicht der Genfer Tanzszene – bot ihre jüngsten Performances nun im Théâtre du Grütli dar, anlässlich der «Swiss Dance Days», in deren Jury sie sitzt. Es ist die Ausstellung einer minutiösen Kunst am Körper und damit das Gegenteil von jener Kunst mit dem Körper, die man landläufig

als Tanz bezeichnet. Ihre Aktionen gehorchen keiner ästhetischen Lust am Umgang mit Raum, Zeit oder Musik; sie dauern nur genau so lange, wie es dauert, eine Hose oder einen Nylon-Strumpf zu zerschneiden. Das ist: langweilig, weil sie auf ein wesentliches Element der Performancekunst verzichtet – auf das Risiko des Misslingens, des Scheiterns, des Stürzens. Sie bricht auch keine Tabus, wenn sie die beiden willfähigen Herren in weißen Anzügen, Juan Oriente und Thami Manekehla, mit einem Eimer roter Farbe bemalt und diese Färbung zuletzt an sich selbst exekutiert. Man schaut ihr zu wie einem Maler beim Anstreichen einer Wand. Ohne Applaus verlässt das Publikum die Szene, nicht aus Missfallen, eher so, als würde es sich von einem Objekt im Museum abwenden, einem Artefakt, das nicht mehr zeigt, als dass La Ribot bei lebendigem Leib historisch geworden ist. Ihre nummerierte Werkreihe erinnert an die Reanimation von anderen Tanzstücken aus jener Zeit, die in ihrer Schlichtheit nur wenig Erhellendes verraten. Mit einem Unterschied: La Ribots Stücke sind brandneu.

Arnd Wesemann

Wieder in Madrid, Teatros del Canal, bis zum 5. März; Barcelona, Mercat de les Flors, 11., 12. März; Palma, Teatro Principal, 16., 17. März; Paris, Centre Pompidou, 4.–9. April; Lausanne, Théâtre de Vidy, 3.–7. Mai; www.laribot.com

dänemark

Kopenhagen

Kongelige Teater **Premiere** Das Königliche Dänische Ballett zeigt «Giant Steps»: «Vertical Road» von Akram Khan, «Falling Angels» von Jiří Kylián und «Infra» von Wayne McGregor. 10., 11., 17., 18., 31. März, 6. April www.kglteater.dk

finland

Helsinki

Nationaloper «Schwanensee», choreografiert von Kenneth Greve. 2., 4., 9., 11., 30. März «Momin and the Comet», Tanzmärchen von Anandah Kononen. 3., 7., 8., 10., 15., 16. März **Premiere** «The Seven Brothers», Choreografie von Marjo Kuusela zur Musik von Eero Ojanen, nach dem gleichnamigen Roman des finnischen Nationaldichters Aleksis Kivi. 24., 25., 29. März www.opera.fi

frankreich

Aix-en-Provence

Le Grand Théâtre de Provence

Emanuel Gats «Sunny» ist Live-Konzert und tänzerische Exploration und entstand in Kooperation mit dem Performer und Musiker Awir Leon (tanz 8-9/16). 9., 10. März «Alice» von Josette Baiz & Groupe Grenade. 31. März, 1. April; lestheatres.net

Bordeaux

Grand-Théâtre de Bordeaux **Premiere**

Das Ballet de l'Opéra National de Bordeaux präsentiert mit «Quatre Tendances» vier zeitgenössische Choreografien: die Neukreation «Sur la grève» von Nicolas Le Riche, eine Uraufführung von Xenia Wiest, Jean-Claude Gallottas «La Danse peut-elle résister?» sowie «Minus 16» von Ohad Naharin. 30., 31. März, 2.–7. April www.opera-bordeaux.com

Lyon

Maison de la Danse «Minuit» von Yoann Bourgeois. 5.–7. März

«Kalakuta Republik» von Serge Aimé Coulibaly. 10., 11. März

Heddy Maalem holt in «Éloge du puissant royaume» den Krump auf die Bühne: blitzschnelle, dynamische Verdrehungen gefolgt von zeitlupehaften Bewegungen, die sich bis zur Trance steigern können. 14., 15. März

«Étape de travail» von Arkadi Zaides. 18. März «Samedi détente»: Dorothee Munyaneza war zwölf Jahre alt, als 1994 Ruanda in Blut versank und sie nach Europa flüchten musste: Mit elektrisierend körperlicher Präsenz singt und tanzt sie, erzählt vom nackten Überlebenstrieb, aber auch von stillen Momenten des Glücks. 18. März Der Choreograf Tao Ye zeigt mit «6» und «7» zwei Teile seiner Stückserie: Die Tänzer seines TAO Dance Theatre exerzieren ein minimalistisches Tanzvokabular, das den Körper an seine Grenzen bringt. 23.–25. März Flamenco & Hip-Hop: «Yatra» von Andrés Marín und Kader Attou. 29.–31. März, 1. April www.maisondeladanse.com/

Marseille

Ballet National de Marseille

Das Ballet National de Marseille tanzt Pointes: «Momentum» von Emio Greco, C. Scholten und «Pointless» von Jerome Bruggen. 2.–4. März

Premiere Concerto Soave und das Ballet National de Marseille präsentieren das Ballettspektakel «Corpi Ingrati», inspiriert von verdis Tanzeinlagen, den «balli». 9.–11. März

Bernardines Tanzakrobatik für die Familie bieten die Stücke von Erik Kaiariert von dem Computerspiel «Tetris» entketten sich die Tänzerinnen und Tänzer. Ballet National de Marseille. 24., 25. März www.ballet-de-marseille.com

Mulhouse

La Filature «Retour à Berratham», Aufführung und Inszenierung von Angelin Preljocaj. Text von Laurent Mauvignier (tanz 10/15). 1. März

Daniel Linehan hat sich für «dbdbdb» Dadaismus inspirieren lassen: Fünf Tänzer unter Linehan als eine Art Häuptling, groteske Bewegungen, die sie mit immer wieder aufladen. 14. März Streetdance und zeitgenössischer Tanz. «Roots» von Kader Attou und seiner Kollegen. Accrorap. 21. März; www.lafilature.org

La Sinne **Premiere** «Genesis II – Jeunes Graphes», Carte Blanche für die Tänzerinnen und Tänzer des Ballet de l'Opéra national de Marseille. 17., 18. März; www.operanationaldumarseille.com

Paris

La Villette «Séquence Danse Paris – Heroes», Tanzstück von Radhouane El Ghannouchi. 17.–19. März; www.lavillette.com

Le CENTQUATRE-PARIS «Séquence Danse Paris 2017»:

«Man Rec» mit Amala Dianor. 17., 18. März «1 heure 23' 14" et 7 centièmes», Duos von Jacques Gamblin et Bastien Lefèvre. 22. März – 2. April

«Tü» von Olivier Meyrou und Matias Fumagalli. 23.–25. März

«Gold», Emanuel Gats Hommage an den Komponisten Glenn Gould, inspiriert von Bartók «Variationen», sowie seine Interpretation von Strawinskys «Le Sacre du printemps». 25.–30. März «Quelque part au milieu de l'infini», von Amala Dianor. 28.–30. März www.104.fr

Opéra **Premiere** Das Ballet de l'Opéra National de Paris zeigt «Le Songe d'une nuit d'été» von George Balanchine. Opéra Bastille, 9., 11., 12., 14., 18., 21., 23., 24., 27., 29. März

Premiere «À bras-le-corps» von Dimitris Papaioannou und Boris Charmatz. Palais Garnier, 16., 18., 22., 25., 28., 30. März, 2. April **Premiere** Aufführungen der École de Ballet de l'Opéra National de Paris: «Divertimento n°5» von George Balanchine. Vertiginous Thrill of Exactitude» von Vito Fossythe und «Raymonda, Acte III» von Nurejew. Palais Garnier, 31. März, 1. April www.operadeparis.fr